

werden die 6 getheilten Lokalausgaben...

Saale-Beitung.

Wannmüchlerplatzes Jahrgang.

Schiffahrt und Haupt-Verkehr...

Nr. 412.

Halle, Freitag, den 3. September

1915.

Stadt Grodno in deutschem Besitz.

Krieg und Freiheit in Rußland.

Der heilige Synod hat angeordnet, daß vom 8. Septbr. an...

Sowjet man jedoch von der Stimmung in der Reichsduma...

So begründet nun die Hoffnungen waren, daß die Duma auf diese Weise...

Man kann es dem Jaren nachfühlen, daß ihm die Hilfe des Mikado...

Was genug wird am Jarenhose auch die Hoffnung, daß japanische Munition...

Die finanziellen Schwierigkeiten Rußlands in der Duma.

Petersburg, 2. Sept. Die Duma erklärte den Gesekentwurf...

Ämtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 3. September.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Unsere Kavallerie führte gestern den besetzten, von Infanterie besetzten Brückenkopf bei Lennaweden...

Auf der Kampffront nordwestlich und westlich von Wilna...

Südlich von Merez ist der Feind geworfen.

Zwischen Augustower Kanal und dem Swislocz ist der Njemen erodiert.

Bei Grodno gelang es unseren Sturmtruppen, durch schnelles Handeln über den Njemen zu kommen...

Die Armee des Generals von Gallwitz brach den Widerstand feindlicher Nachhuten...

Die Heeresgruppe nahm gestern insgesamt über 3000 Russen gefangen...

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Kampf um den Ausritt der Fortsetzungskolonnen aus den Sumpflagen...

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In der Verfolgung ist die Zafida bei Sielc und Berezakutista...

Deftlicher Kriegsschauplatz. Deftereichs-angriffische Truppen drängen südlich des Boletso-Dubowo...

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Armee des Generals Grajewoithmer...

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Souchez wurde ein französischer Handgranatenangriff...

Oberste Heeresleitung. Das türkisch-bulgarische Uebereinkommen endlich gesichert.

a.B. Sofia, 2. September. Die Festlegung aller Einzelheiten...

lichen Angaben im Jahre 1915 die Kriegsausgaben sich auf 7242 Millionen Rubel...

Es bleiben noch Kreditoperationen aufzuführen, die sich auf 3200 Millionen Rubel...

Der Staat hat schon mehr als 6 Milliarden Rubel durch Anleihen...

Summe aufnehmen, aber er wird den Krieg bis zum heiligen Ende...

Es ist die Steuern nicht die genügenden Mittel liefern, ist es notwendig...

Schigareff pflichtet der Regierung darin bei, daß sie den Boden vorbereiten...

Wir haben im Auslande eine ziemlich große Summe bekommen, als wir uns an den öffentlichen Kredit...

Zußer den langfristigen Kreditoperationen ist es möglich, von

der weitem Ausbeutung des Notennissionsrechtes Gebrauch zu machen...

Der zur Erörterung stehende Gesekentwurf schafft für Rußland im Vergleich...

Der Finanzminister schloß sich der Ansicht der Finanzkommission...

Die Nation noch gewaltige Erparnisse besitze, die der Minister demnach...

Im Hinblick auf die Verwendung des überschüssigen Papiergeldes...

WTB. Petersburg, 2. Sept. „Njetšč“ berichtet über die Duma...

Die Sozialdemokrat Tschepeloff aus, daß die Rechte der Duma...

Der Arbeiterorganisationen Zuschriften erhalten, die ausdrücken...

Die Arbeiterorganisationen sind im Stande, die Duma mit Geldern zu versehen...

Die Arbeiterorganisationen sind im Stande, die Duma mit Geldern zu versehen...

Die Arbeiterorganisationen sind im Stande, die Duma mit Geldern zu versehen...

Die Arbeiterorganisationen sind im Stande, die Duma mit Geldern zu versehen...

Die Arbeiterorganisationen sind im Stande, die Duma mit Geldern zu versehen...

Die Arbeiterorganisationen sind im Stande, die Duma mit Geldern zu versehen...

Die Arbeiterorganisationen sind im Stande, die Duma mit Geldern zu versehen...

Die Arbeiterorganisationen sind im Stande, die Duma mit Geldern zu versehen...

Die Arbeiterorganisationen sind im Stande, die Duma mit Geldern zu versehen...

Die Arbeiterorganisationen sind im Stande, die Duma mit Geldern zu versehen...

Die Arbeiterorganisationen sind im Stande, die Duma mit Geldern zu versehen...

Die Arbeiterorganisationen sind im Stande, die Duma mit Geldern zu versehen...

Die Arbeiterorganisationen sind im Stande, die Duma mit Geldern zu versehen...

Die Arbeiterorganisationen sind im Stande, die Duma mit Geldern zu versehen...

Die Arbeiterorganisationen sind im Stande, die Duma mit Geldern zu versehen...

Die Arbeiterorganisationen sind im Stande, die Duma mit Geldern zu versehen...

Die Arbeiterorganisationen sind im Stande, die Duma mit Geldern zu versehen...

dann zwar hinsichtlich Trennung und Verbindung gleichgestellt, aber doch mit dem Unterschiede, daß die Verbündeten hinter sich die Grenze ihrer eigenen Lande, die Russen hingegen große und empfindliche Reichszentren haben. So ist es von dem wohnsitzlichen Festungsbezirk nicht weiter, als von Wien nach Reichenburg, von Budapest nach Agram oder von Berlin nach Breslau.

## Die Rigaer Bucht in deutscher Hand?

Den „Rigaer Nachrichten“ wird aus Stockholm gemeldet: Die Bucht von Riga ist in deutscher Hand. Die Russen haben vorgestern die Insel Dagö vollständig gesäumt. Eine amtliche deutsche Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor. Das genannte Rigaer Blatt enthält ferner in seiner Mittwochsmittagsausgabe einen interessanten Artikel über die Tätigkeit der deutschen Flotte und den Zweck des jüngsten Vorstoßes in die Rigaer Bucht. Es heißt in dem Artikel u. a.:

Sobald die Russen den Meerbusen durch den nördlichen Sund verlassen hatten, wurde ihnen der einzige Stützpunkt, den sie für ein nochmaliges Eindringen in der nördlichen Hälfte des Meerbusens besaßen hätten, entzogen: der Hafen von Ekenäs wurde in der gleichen Weise, wie früher die von Ekenäs und Wenden, durch Verankerung alter Dampfer gesperrt. Wie damals, so melde die Russen auch jetzt wieder, sie hätten deutsche Truppen an der Küste aufgestellt und eine Landung verhindert; in Wahrheit sind die russischen Batterien, die die Sperrung hätten verhindern sollen, von den deutschen Geschützen durch Schmelzen gebracht worden. Es ist selbstverständlich, daß je beide Einfahrten des Meerbusens von Riga gesäumt habe! Das trifft für die zahlreichen Torpedoböote und Minenboote sowie für die Kreuzer, die diesen den Rückhalt gaben, natürlich zu; die deutschen Schiffe haben ihre Aufgabe erfüllt, den Meerbusen vom Feinde zu säubern und für den Feind zu sperren. Die Russen melden, daß die Deutschen das Braut des zu Beginn des Krieges nördlich von Dagö im Nebel aufgefahren und vom Kommandanten gesprengt Kreuzers „Magdeburg“ jetzt durch Taucher völlig gesprengt haben — eine drastische Überlegung ihrer eigenen Wirkung von einem Geschoß zur See: unmittelbar vor dem Eingang des Rigaer Meerbusens können die Deutschen in aller Ruhe Taucherarbeiten vornehmen! Dies ist eine Frucht der Säuberung des Rigaer Meerbusens von feindlichen Streitkräften.

### Deutscher Flieger über Dünaburg.

c. B. Ropenhagen, 3. Sept. Nach Meldungen aus Petersburg ist am Montag zum ersten Male ein deutsches Flugzeug über Dünaburg erschienen. Es soll deutlich als Wasserflugzeug zu erkennen gewesen sein. Kommen wurden nicht herangezogen. Trotz bester Beschichtung aus den Ballonabwehrkanonen der Fronten der Flieger unversehrt in nordwestlicher Richtung. Die russischen Batterien haben, daß die Deutschen in Zukunft einen großen Flugplatz eingerichtet hätten, wo sich auch Ballen für die Zeppelin befinden sollen.

### Die Kämpfe am Sereth.

c. B. Bukarest, 3. Sept. Die Blättermeldungen über die Kämpfe auf der südlichsten Kriegsschauplatz lauten andauernd ungünstig für das russische Heer. Die seit langem in Tarnopol eingerichteten russischen Behörden haben die Stadt fluchtartig verlassen. Alle russischen Stellungen an auf dem rechten Ufer des Oberlaufes des Serethflusses sind, von den Russen teilweise geräumt, von den Deutschen mit stürmender Hand genommen worden. Das unmittelbare an der österreichisch-ungarischen Grenze liegende Dorf Stoy soll von den Österreichern aus schweren Geschützen beschossen worden sein. Die an der rumänischen Grenze stehenden Truppen sind von rumänischen Kriegsmilitärs abgerufen worden. Alle Straßen werden streng überwacht, um einer Grenzverletzung durch die Kriegführenden nach Möglichkeit vorzubeugen.

### Keine österreichischen Gesühle erobert.

WTB. Wien, 3. September. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Ropenhagen-Verlinge-Feldzüge brachte eine Meldung aus Rom, die auch in italienischen Blättern enthalten ist, wonach in Rom 40 ganz neue österreichische Gesühle und 50 Maschinengewehre ausgehakt seien, die am Karst erobert worden seien. Es sei schon festgestellt, ob in Rom tatsächlich Gesühle ausgehakt seien; ganz sicher aber sei, daß sie weder am Karst noch an einem andern Teile der italienischen Front erobert wurden.

### Zurückbare Zahlen.

WTB. Bern, 3. September. Das „Berner Tagblatt“ berichtet unter der Überschrift „Zurückbare Zahlen“ die deutsche Auguhilfen und vermutet weitere Hunderttausende an Toten. Trotzdem werde von gewissen Blättern behauptet, das russische Heer sei noch so gut imlande gewesen wie jezt. Der Krieg erzeuge eben eine noch nie dagewesene Atmosphäre von Unruhe, aber es werde ein Erwachen geben.

### Teuerungsunruhen in Rußland.

Meldungen aus Petersburg zufolge mehren sich die Teuerungsunruhen in Rußland in bedrohlicher Weise. In Dössa, Kiew und Moskau ist es zu neuen Zusammenrottungen und Plünderungen der Lebensmittelgeschäfte gekommen. In Moskau duldet die Polizei das Anheben von Proklamationen, in denen die aus Polen flüchtenden Juden als Urheber des Krieges und der russischen Niederlagen beschuldigt werden und ihre Züchtigung durch das Volk gefordert wird. (H. 3.)

### Der Kriegszustand über ganz Rußland verhängt.

T. V. Eisen, 2. Septbr. Der Zustand des verklärten Schicks (Kriegszustand) wurde nach einer Meldung des „General-Anzeigers“ aus Ropenhagen am 26. August auf alle Gouvernements des europäischen und asiatischen Rußlands ausgedehnt.

## Gegen den Waid von Bialowiesk.

(Kriegsbriefe aus dem Osten.)

(Mber. Nachr., auch auszugsweise, verb.)  
Von unserem zum Offizier entlassenen Kriegsberichterstatter.  
Rudra, 25. August.

Am Abend, als ich mich von der Armeegruppe Befehl verabschiedete, standen auf den weiten Wäldchen des Radzwilligen Schloßparkes Rebe und Dornwind, ein glühendes Mondlicht streifte über das zauberhaft schöne Friedensbild, es war so still, daß man den Schritt des Fußens auf dem Kiesweg bis in den Park hinein hörte. Das donnerdumme Dröhnen in der Luft war verstummt, der Abend atmete in tiefen fahlen Zügen. Die Luft wehte von dem mattglänzenden Narenotal her. Selbst der wenig schöne Unterleinbau des Schloßes Jegerzettel hob sich leicht und ammutig in diesem Lichte aus dem Dunkel der alten Bäume.

Das war der letzte Eindruck nach den aufreibenden Stagen der Belagerung. Dies abendliche Verfliegen in dem Dämmerglanz des Parkes. Dann, am nächsten Morgen, fuhr ich über Pulaski — wie ruhig, ohne durchschneidende Bataillone, vergegen schief die Stadt — über Wylgostop —, was das gestern, daß die blutigen Kämpfe gingen vor vierzehn Tagen, vor einem Monat? Die Zeit fließt, man weiß nicht Bogen und Sonntag, und das neue Ereignis, und jeder Tag bringt neue, macht das Bildnis der anderen dunkler — über Wylgostop am Narew, über Dytrow nach Zamorowo und dann die Straße entlang, der sich die Armeekolonne in den letzten Tagen unter täglichen, stündlichen Gefechen vorwärts gelämpft hat.

Das sumpfige Tal der Narew ist ein schwer zu überwindender Abschnitt, da die Russen unaufhörlich die aus der Verkürzung der Hauptfront gewonnenen Kräfte gegen die Strohgruppe Galtzow warfen. Aber die vier russischen Divisionen, die eben frisch aus der Bahn kamen, — ausgelassen und in die Linie, — wurden in den allgemeinen Wirrwarr des Rückzuges hineingeworfen. Die russischen Verluste in diesem frontalen Ringen sind sehr schwer. Am Anfang dieser Kämpfe nahmen sie noch sorgfältig ihre Verbundenen zurück, aber bald ließ die doch endlich einsetzende furchtbare Zerrüttung die Zurückweichenden an solche Dinge nicht mehr denken. Sie ließen überall ihre Verbundenen zurück. Der Sumpfwald von Bialowiesk, der ihnen den Rückzug zur Katastrophe gestatteten, droht im Süden, und je mehr sich die vordringenden deutschen Armeeteile Bialowiesk näherten, desto erbitterter wurde der russische Widerstand. Wenn in den Abständen vorher sich die Grabenlinien in 15 Kilometer Entfernung hintereinander hingezogen hatten, so mußten jetzt alle 5 Kilometer der Gräben genommen werden. Diese Kämpfe, die nun seit über eine Woche entlang der Straße Dytrow-Bialowiesk gehen, stellen an unsere Truppen ungeheure Anforderungen, ebensolche als die Armeeteilung, die die Aufgabe hatte, auf einer langen und schwierigen Linie, die sich in der Hauptlinie nur eine einigermaßen gute Straße zur Verfügung — Strenge Munition und Verpflegung sicherzustellen. Es läßt sich da aus militärischen Gründen manches nicht sagen, aber ich glaube dem Oberquartiermeister, daß es sich selbst in seinen Träumen darum handelte, ob eine gewisse Bahnhofs rechtzeitig wieder hergestellt würde. Lediglich sei es, es ist erstaunlich und bewundernswert, wie schnell sich ein unmögliche Dinge auf diesem Gebiete möglich gemacht werden.

Vor drei Tagen wurde Bialowiesk erreicht. Als ich dort war, feuerte eine schwere Batterie, die am Eingang des Dries aufgestellt war. Derselbe von Bialowiesk war heftiges Gefecht, das gegen Abend zum Ende kam. Wieder waren die Russen ein Stück gegen den Wald von Bialowiesk zurückgedrängt. In der Stadt erfuhr ich, daß sieben aus Ostwie gefallen sind und Teile der 8. Armeekorps drängen gegen Bialowiesk von Norden vor, während jedes weitere Vordringen der Armeekolonne über Bialowiesk die Front der russischen Kräfte, die noch die Linie um Bialowiesk halten, bedroht.

Während ich durch die schmutzigen Straßen der weitausläufigen Stadt fuhr, die in der Hauptlinie aus Holzhäusern besteht, dachte ich an den eiligen Winteranbruch, da die österreichischen Motorbatterien im Walde von Wolta-Brzozowa ihren Eisenhagel über die Stellung geschossen hatten, wie das Wert deutlich sichtbar zertrümmert wurde und wie trotzdem über die gefrorenen Sumpfe der Anfanterangriff nicht vorwärts kommen konnte — weil überall von unten her der Tod nach den Stämmen greifen wollte. Jetzt fiel das Sumpffeld als reiche Frucht. Und ich dachte an die Februartage in Gwalt, da mit großer Erwartung Bialowiesk als nächstes großartiges Quartier ausgewählt wurde. Bialowiesk hat 100 000 Einwohner, elektrisches Licht, Wasserleitung, vier schmalen in der Schmutzstraßen von Wald in Erwartungen auf Wasser und ein gutes Hotel. Es ist dann anders gekommen, anders herum, könnte man rühiger sein.

An vielen Säulen von Wald man noch die Granatspuren. Am Bestimmung noch halten die Russen hineingeknikt, aber trotzdem jeder Winkel belegt war — es ist ja hier oft auf Weiden kein Haus — waren keine Verluste zu beklagen. Sie gehen zu ihre eigenen, wunderbaren Wege, die Granaten. Im Walde hinter Rogan hatten sie weiter hinter der Linie, bei der schweren Artillerie, einen Hauptmann getötet, der nur gerade für einen Tag aus Berlin zu irgendeiner dienstlichen Besichtigung dort war, und hier in Bialowiesk war etwa irgendein kleines Holzhaus zertrümmert, so daß das Innere nur noch aus Trümmern bestand, während daneben die große hübsche Apotheke nicht einmal ein Glasfenster eingebrochen hatte.

Auf jeden Fall war in Bialowiesk jetzt kein Quartier zu haben, so fuhr ich zurück nach Rudra, in das Pfarrhaus, das was ein kleines Wiedererholungsquartier weit von jeder vernünftigen Straße liegt. Das ganze Dorf und gräßliche Gut Rudra ist unter dem Sturm, der über Wloda und Sermet kam, wie durch ein Wunder verschont geblieben. Weisheit der Straße ist das Land ja so wenig berührt. In dem Pfarrgarten blühen die Herbstrosen, und die Birn- und Pflaumenbäume stehen sich unter der Last reicher Früchte. Goldfinkeln steht der Herbst über Wald und Garten und Dorf.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

### Englands Verluste.

330 995 Mann eingezogen.

c. B. Der „Newspaper Staatszeitung“ wird von ihrem Londoner Vertreter gemeldet: Nach einer im Druck erschienenen Aufstellung stellen sich die britischen Gesamtverluste in Arme und Flotte in diesem Krieg auf 330 995 Mann. Davon entfallen bis zum 20. Juli auf die Marine 9108 Mann, auf die Arme, bis zum 18. Juli gerechnet, 301 887 Mann. Die Verluste der Flotte verteilen sich wie folgt: Offiziere wurden 499 getötet, 87 wurden verwundet, 216 vermisst, 7 Mannschaften wurden 7430 getötet, 787 verwundet, und 274 werden

vermisst. Die Verluste in der Arme verteilten sich wie folgt:

	Offiziere	Gesamte
Frankreich	8 288	48 372
Sarbanellen (einschließlich Marinebataillone)	867	7 507
Andere Kriegsschauplätze (ausschließlich)		
Deutsch-Südwestafrika	145	1 445
	4 000	47 884
		4 600
<b>Gesamtzahl der Getöteten</b>		<b>61 384</b>
<b>Verwundet:</b>		
Frankreich	6 808	156 308
Sarbanellen	1 379	28 635
Andere Kriegsschauplätze	248	8 247
	8 430	188 190
		4 820
<b>Gesamtzahl der Verwundeten</b>		<b>196 820</b>
<b>Vermisst:</b>		
Frankreich	1 163	60 969
Sarbanellen	198	10 889
Andere Kriegsschauplätze	22	641
	1 383	62 500
		1 383
<b>Gesamtzahl der Vermissten</b>		<b>68 885</b>
<b>Gesamtverluste nach den Kriegsschauplätzen geordnet:</b>		
Frankreich	11 451	255 649
Sarbanellen	2 144	41 094
Andere Kriegsschauplätze	416	5 883
	13 813	308 626
		18 181
<b>Gesamtverluste</b>		<b>321 889</b>

Premier Asquith hatte am 9. Juni im englischen Unterhaus bekanntgegeben, die gesamten britischen Verluste hätten sich am 31. Mai, abgesehen von der Marine-division, auf 258 000 Mann. Dieser Anführung nach bezogen die Verluste im britischen Heer allein vom 21. Mai bis zum 18. Juli 62 500 Mann.

Am 15. Juli wurde in London bekanntgegeben, die Verluste in der Marine betragen sich bis zum 31. Mai auf 13 547 Mann. Da Asquith die Gesamtverluste der Flotte bis zum 20. Juli nur mit etwa über 9000 Mann angibt, so muß hier irgendwo ein großer Fehler vorliegen. Möglich ist es aber immerhin, daß diese Überschneidung der Zahlen ihren Grund in einer tieferen Ursache hat, in dem großen Verwirrungsprozess, der alle Zahlen der englischen Statistik erreicht hat. Am 11. April gab der britische Untersekretär des Kriegsamtts S. J. Tennant die Gesamtverluste der Flotte mit 139 347 Mann an. Sollten diese Zahlen richtig gewesen sein, so haben die Engländer in 14 Wochen 132 542 Mann verloren oder durchschnittlich 13 000 Mann in der Woche.

### Paul Cambon als Störer des Halbanschen Friedenswerkes.

c. B. Genf, 3. Sept. Das Pariser Pressebureau des Auswärtigen Amtes rückt anfänglich der Grenzigen Darstellung von dem Verlauf der London-Berliner Verhandlungen 1912 mit der Versicherung heraus, daß der Botenminister Paul Cambon in London von Grey über jede Phase der Verhandlungen fleißigsten unterrichtet wurde und zum Scheitern des Halbanschen Friedenswerkes wesentlich beitrug. Seinen Lohn erhielt England durch Frankreich in Gestalt seines weit über die vertragmäßige Verpfichtung hinausgehenden Desinteresses in Ägypten.

### Neue Beschichtung von Saisons und Reims.

WTB. Paris, 2. Sept. Umfänglicher Bericht von Mittwochsabend: Artikelunternehmungen im Abschnitt nördlich Paris und in den Gebieten von Reims und Quenouillers. Der Feind warf einige Granaten auf Saisons und Reims. Unsere Artillerie schlug sie sehr wirksam Feuer gegen die feindlichen Schützengräben an der Arme und in der Champagne aus. In den Argonnen bombardierten die Deutschen tagsüber unsere Front mehrmals mit Minenwerfern und mit Artillerie vergeblicher Kaliber, besonders bei Fontaine-aux-Charmes. Unsere Batterien und Schützengrabenkampferzeuge erwiderten und brachten den Feind zum Schweigen. In den Argonnen ziemlich heftige Kanonade von Ban de Geyt und am Combelloy. Flugzeuge bombardierten in der Nacht vom 28. zum 29. August die feindlichen Anlagen in Etsie, Widdersfeld und Bahnhof Thourout. Feindliche Flugzeuge belegten Lunedville mit Bomben. Es werden Opfer in der Zivilbevölkerung gemeldet.

### Geheim Friedenspropaganda in Paris.

Aus Paris wird gemeldet, daß die dortigen Behörden wieder einer weit verbreiteten, geheimen Propaganda für den Frieden auf die Spur gekommen sind und viele zu diesem Zwecke verbreitete Flugblätter gefunden haben. Auch haben die Behörden eine Untersuchung in den Klümmen des „Courrier du Soldat“ angezettelt, wobei kompromittierende Papiere beschlagnahmt worden sind. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

### Schon drei Zehntel des italienischen Heeres vernichtet.

Der „Lagesanzeiger“ meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: Wäns der ganzen Monopfront ist eine große Verwirrung der Kampfpläne zu konstatieren, gleichzeitig aber auch, daß sich die Italiener auf den übrigen Fronten wieder große Schlappen geholt haben. Die italienischen Blätter beginnen übrigens zuzugeben, daß bei den bisherigen Grenzämpfen drei Zehntel des italienischen Heeres vernichtet ist, ohne daß diesem großen Verlust irgendwelche Ergebnisse an Geländegewinn gegenüberstehen. (H. 3.)

### Italiens traurige Finanzen.

c. B. Rom, 2. Sept. „Dea Nazionale“ bringt einen bemerkenswerten Artikel über den gedrückten Finanzmarkt Italiens, dessen augenblicklicher Zustand durch die folgenden Umstände beeinflusst ist: 1. Durch das Ausbleiben der Gewinne, die früher die Ausgewanderten in großen Summen in die alte Heimat geschickt hätten; dafür fehlten jetzt diese Auswanderer selbst in ärmlischen Verhältnissen zurück, 2. durch das Aufheben des Fremdenverkehrs,

### Wer sparen will!

tröstet die unüber- treifige Kattambach, bare Linde-Baumwolle Marke „Z.“ Bekanntheit C. Klappenbach, Gr. Ulrichstraße 44.



1. durch die Notwendigkeit einer großen Einfuhr aus dem Ausland, der keine Ausfuhr gegenüberstehe, 4. durch die Zunahme des Verbrauchs gewisser Waren und die Abnahme der Erzeugung verschiedener Ausfuhrartikel, beides infolge des Krieges.

### Die deutsch-amerikanischen Verhandlungen.

Manmehr findet die von uns bereits im heutigen Morgenblatt gebrachte Meldung über die vom Grafen Bernstorff an die amerikanische Regierung gemachten Vorschläge ihre amtliche Bestätigung.

WTB. Berlin, 3. Sept. Wie wir erfahren, hat der deutsche Botschafter in Washington, Graf Bernstorff, der Regierung der Vereinigten Staaten weisungsgemäß mitgeteilt, daß nach den bestehenden Instruktionen Passagierdampfer nicht ohne vorherige Warnung und ohne daß das Leben der Nichtkombattanten in Sicherheit gebracht sei, verladen werden sollen. Hierbei wurde natürlich vorausgesetzt, daß die betreffenden Schiffe nicht zu feindlichen und keinen Widerstand leistenden Mächten angehören und keinen Besatzung ausweisen.

Es ist anzunehmen, daß die Zwischenfälle mit Amerika hierdurch ihre Erledigung finden.

WTB. Washington, 3. Sept. Das Reutersche Bureau meldet: Während Graf Bernstorff die Ansicht vertritt, daß das einzige, was noch zu tun übrig bleibe, eine formelle Erklärung aus Berlin sei, weisen die amerikanischen Autoritäten darauf hin, daß der Befehl an die Kommandanten der Unterseeboote sich allein auf Passagierschiffe beziehe, während alle anderen Schiffe dieselben Vorrechte genießen sollten, wenn sie Neutral an Bord haben. Man sei auch noch nicht über die deutsche Bemerkung im Innern, wonach Deutschland beabsichtigt, von Wilsons Angebot der Zusammenarbeit in der Frage der Freiheit der Meere Gebrauch zu machen.

WTB. Berlin, 3. September. Der Vertreter von Wolffs Telegraphisches Bureau hat durch Funkenspruch aus New York gemeldet: Die bisherigen Nachrichten über die vorläufige Lösung der „Arabic“-Frage habe einen sehr günstigen Eindruck gemacht, sogar derart, daß die Ausfahrten für englische Anlieher sich sehr verschlechtert haben.

c. B. „Daily Telegraph“ meldet aus Washington: In ihrem an die amerikanische Regierung gerichteten Ersuchen, in London für die Freiheit des Meeres einzutreten, nennt die deutsche Regierung die Erklärung der Baumwolle zum Vorrat eine Verletzung des internationalen Rechts und sagt: Die amerikanische Regierung möge darauf dringen, daß England amerikanische Schiffe ungehindert nach deutschen Häfen läßt, falls sie keine Bannware an Bord haben.

### Beschärfung des Handelskrieges gegen Deutschland?

Kopenhagen, 2. Sept. Im „Echo de Paris“ teilt Jean Herbet mit, daß der deutsche Handel künftig nicht mehr gemäß der Blockadeerklärung der Entente nur zu einem Drittel stillgelegt sein werde, sondern in der Folge die Blockade aller deutschen Küsten teils durch Kreuzer, teils durch Unterseeboote durchgeführt werden würde. Der Berliner Korrespondent der „Berliner Tageblatt“ erhebt die Mitteilung, daß Herbetes Versicherungen an kompetenter Stelle bekräftigt würden, die gleichzeitig darauf aufmerksam mache, daß die Entente nicht der deutschen Methode der Zerstückung der Handelschiffe durch Unterseeboote folgen werde. Man wolle andere Mittel und Wege versuchen, um zu verhindern, daß Deutschland aus Ausland Zufuhr erhalte. Besonders würde man zukünftig streng darauf achten, daß des neutrale Ausland nicht größere Mengen Waren erhalte, als ihr Verbrauchsquotient der letzten drei Jahre ausmache. Vorschläge in dieser Richtung seien bereits ausgearbeitet, aber noch nicht bekräftigt.

Dazu bemerkt die „M. Z.“ mit Recht: Auf die hier angeführte „effektive“ Blockade der deutschen Küsten kann man gespannt sein. Zu glauben braucht man an sie nicht, ehe sie nicht wirklich ist, denn wenn England und Frankreich sie bisher für unmöglich halten, so ist nicht abzusehen, welcher Umstand sie jetzt erleichtern sollte. Die Schlussfolgerung, daß man tugendhafter sein werde als die deutschen U-Boote, ist natürlich eine Kinderei, sobald wirklich auch U-Boote die Blockade mitmachen sollen. Und was dann die Meldung von der Kontrolle der deutschen Zufuhr durch Knapphaltung der Neutralen sagt, hebt eigentlich alles Frühere auf, denn das ist ja nichts anderes als die schon längst geübte Praxis, unter der die Neutralen seufzen und die ihnen so recht die englische „Freiheit des Meeres“ illustriert.

### Zum Untergang der „Cincaria“.

WTB. London, 3. September. Londons Meldet aus Grimstad: Der als verlohnen gemeldete Fischdampfer „Cincaria“ scheint am 18. Juli in der Nordsee durch eine Mine zerstört worden zu sein. Die Mannschaft dürfte ertrunken sein.

### Morgan „erntet“.

c. B. Kopenhagen, 3. Sept. Aus New York wird gemeldet: Am Sonnabend trafen von London 80 Millionen Mark in Gold und 100 Millionen Mark in amerikanischen Wertpapieren in New York ein. Der größte Teil dieser Zahlungen erfolgte für französische Rechnung. Die Ueberführung des Geldes vom Hafen nach den Kellern Morgans erfolgte unter den strengsten Maßnahmen der Verbänden. Soldaten bildeten im Hofen Sperr- und Drückreihen die Verbindung zu ihrem Bestimmungsort. Trotz der Goldzufuhr ist der Sterlingkurs aber weiter gesunken und hat jetzt seinen niedrigsten Stand mit 4,63½ erreicht.

### Vom Balkan.

#### Griechisch-türkische Verhandlungen.

c. B. Wien, 3. September. Aus Athen wird gemeldet: Der hiesige türkische Gesandte wollte mehrmals beim König, mit dem er lange Zeit konferierte. Ueber den Inhalt der Unterredung wird natürlich nichts bekannt gegeben, doch zeigte der Gesandte beim Verlassen des königlichen Palastes eine zufriedenstellende Stimmung. — In hiesigen politischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß von griechischer Seite in Konstantinopel Fühlung genommen wurde, ob es nicht möglich wäre, über ein griechisch-türkisches Bündnis zu verhandeln. Die türkische Regierung hat sich nicht abgeneigt gezeigt, sich auf solche Verhandlungen einzulassen.

### Bulgarien sichert seine Grenzen.

c. B. Genf, 3. Sept. Der „Temps“ erhält aus Debatz folgende Meldung: Die Bulgaren arbeiten fieberhaft an der Befestigung der bulgarisch-griechischen Grenze. Neue Linien und Gräben wurden an Ort und Stelle. Die bulgarische Regierung entließ alle griechischen, serbischen und italienischen Arbeiter, die in den Kupferminen beschäftigt sind, wie auch einen belgischen Mineninspektor.

### Truppenzusammenziehungen Serbiens an der bulgarischen Grenze.

T. U. Wien, 3. Sept. Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Sofia: Die serbische Heeresleitung verläumdet an der Grenze Bulgariens große Truppenmassen. Ministerpräsident Nikolić hat, in einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ diese Truppenzusammenziehungen auch zu bekräftigt, Serbien sei durch den drohenden Einfall bulgarischer Verbände dazu gezwungen. Dazu wird noch aus Saloniki gemeldet, daß bei Rumanowo und Sip Zusammenziehungen großer serbischer Truppenmassen zu verzeichnen seien.

### Deutschensuche in Rumänien.

T. U. Bukarest, 3. Sept. Der frühere Kriegsminister im vorigen Kabinett Bratianu, der pensionierte General Caramanescu, ein Intimus Bratianus, erklärt an der Spitze des von ihm übernommenen Blattes „Univerul“, es werde einen unentwegten Kampf für die Vergrößerung des Vaterlandes führen. Eine neue Zeitschrift, die den Namen „Aus Rumänien“ (Nieder mit den Deutschen!) führt, beginnt die Veröffentlichung einer Propagandaschrift von Personen, denen als „Landesverräter“ und „Spionen“ das rumänische Bürgerrecht entzogen werden soll. Einige Abgeordnete Tafe Jonescus wollen in der ersten Sitzung nach Wiedereröffnung des Parlaments einen entsprechenden Gesetzentwurf einbringen.

### Bratianu dem Bivervorbande doch verfallen?

c. B. Bukarest, 31. August. (Beripost eingetroffen.) Der Präsident der Abgeordnetenkammer, Hherebde, sagte am 15. März zu einigen Beamten der Austro-Ungarischen Alltagsgesellschaft, deren Vorsitzender er ist: Ich bin überzeugt, daß die Dardanellen in 2-3 Wochen fallen; dann gehen wir los, weshalb ich Ihnen nur raten kann, abzureisen. Derselbe Hherebde sagte denselben Beamten vor einigen Tagen: Ein neuer Vertrag zwischen Rumänien und dem Bivervorband sah unser Vorschlagen für den 15. August vor, jedoch mit einer Fristverlängerung bis zum 15. September. Die erste Ausgabe war nur eine persönliche Ansicht, die sich als falsch erwies hat. Die zweite Ausgabe stimmt jedoch mit der Mitteilung einer bestimmten Tatsache, die gefügt zu werden scheint durch die Meldung, daß der rumänische Kriegsminister sich vom 14. September ab das Verfügungsrecht über das gesamte Eisenbahnmateriale vorbehalten habe. Ob die Verpflichtung Bratianus wirklich so lautet, wie Hherebde sagte, bleibe dahingestellt, zweifellos aber ist, daß Bratianu Verpflichtungen gegenüber dem Bivervorbande übernommen hat.

### Ein französisches Expeditionskorps für Serbien?

Pariser Meldungen des „Journal de Geneve“ berichten, in Paris erwäge man ernstlich einen neuen Plan, wonach auf dem Balkan eine Expeditionsarmee unter Führung des Generals Sarraja landen solle, wobei Saloniki als Hafen ins Auge gefaßt sei. Diese Armee sollte den Landstrich bis Nisch besetzen, um Serbien gegen eine etwaige feindliche Offensiv-Hilfe zu sichern. Der Bivervorband würde hierbei zugleich Mazedonien beslagnehmen und Bulgarien zurückgeben, das unbedingt gegen die Türkei losgehen müßte. Dadurch würden auch Rumänien und Griechenland mitgezogen. Griechenland sei ein Freund Serbiens, wäre daher moralisch verpflichtet, gegen die Befehle von Saloniki keinen Protest einzulegen.

### Ein englischer Truppentransportdampfer durch ein deutsches U-Boot versenkt.

WTB. Konstantinopel, 2. Sept. Das Hauptquartier teilt mit: Der englische Transportdampfer „Sawala“ ist von einem deutschen Unterseeboot im Ägäischen Meer torpediert und versenkt worden. Ein großer Teil der an Bord befindlichen Truppen ist ertrunken. An den Dardanellen und den anderen Fronten keine wesentlichen Veränderungen.

(Wir haben bereits in unserem heutigen Morgenblatt eine Primarmeldung über die Versenkung des englischen Truppentransportdampfers im Ägäischen Meer gebracht. Die Red.)

### Insel Ruad an der syrischen Küste von Franzosen besetzt.

T. U. Paris, 3. Sept. Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Insel Ruad an der syrischen Küste von einer französischen Marineabteilung besetzt worden ist, ohne daß Widerstand geleistet wurde.

### Vermischte Kriegsnachrichten.

#### Depechenwechsel zwischen Kaiser und Wilhelm und Enver Bey

c. B. Konstantinopel, 2. Sept. Der Depechenwechsel zwischen dem Deutschen Kaiser und Enver Pascha hinsichtlich der Verleihung des Ordens „Kourtschuk“ wurde gestern in der Presse bekanntgegeben. Militärische Kreise empfinden die Auszeichnung des Vizegeneralfiskus als eine hohe Ehre für die gesamte Armee. Sie streifen in Ausdrücken tiefer Dankbarkeit die unwandelbare und herzlichste Freundschaft des Kaisers, deren rühmlichste Bekräftigung und energigste Betätigung ein unschätzbares Gut für die türkische Armee sei.

Der Dank des deutschen Kronprinzen an die Veterinäroffiziere. Der deutsche Kronprinz hat, der „Reusag.“ zufolge, den nachstehenden Armeebefehl erlassen: „Es ist mir gemeldet worden, daß sich die Ausstattung der für die Erhaltung des Pferdebestandes so wichtigen Pferdegarretts

im ganzen Bereiche der Armee sehr günstig weiter entwickelt hat. Die umfängliche und rationelle Tätigkeit der leitenden Veterinäre hat hieran das Hauptverdienst. Ich sage ihnen hierfür meinen Dank und bitte sie, auch auf alle Veterinär-Offiziere der Armee. Sie haben sich auf allen Gebieten, besonders aber bei der schwierigen und umfangreichen Arbeit der Seuchenbekämpfung, durch treue Pflichterfüllung ausgezeichnet.“

Der Oberbefehlshaber W. v. S. l. m., Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen.

### Die letzte Rettung.

WTB. Paris, 3. September. Die Blätter melden, Rußland bereite für den Winterfeldzug eine Sonderarmee berittener Kosaken vor, deren Aufgabe sein solle, den Deutschen zuzukommen.

### Wom Juppelin angehalten.

Die Stockholmer „Aftonbladet“ meldet aus Helsingborg, daß der Stockholmer Dampfer „Morid“ auf seiner Reise von Rotterdam nach Narvik am 26. August in der Nordsee von einem Juppelin angehalten wurde. Nachdem das Luftschiff einige Male über dem Dampfer getreuet hatte, senkte es sich bis zur Höhe der Waite herab. Der Befehlshaber des „Morid“ wurde über das Ziel seiner Reise befragt. Nachdem er befriedigende Auskunft gegeben hatte, verließ das Luftschiff in westlicher Richtung.

### 282 Erdölbrunnen in Galizien gebohrt!

Die zur Feststellung der Verhältnisse im galizischen Petroleumgebiet Ministerial-Abordnung hat ergeben, daß insgesamt 282 Erdölbrunnen in Galizien verbohrt wurden.

### Das Ende des Berräters.

Der Berrat des früheren kroatischen Landtagsabgeordneten und Rechtsanwaltes Nikolic hat nach Meldungen aus Serbien einen traurigen Lohn gefunden. Nikolic hatte sich letzterzeit den nach Semlin eingedragenen serbischen Truppen angeschlossen und war mit nach Serbien gegangen. Er geriet dort in größtes Elend und machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende, da die serbische Regierung alle seine Verträge, eine Anstellung u. erhaltend, abschlägig beantwortet hatte.

### Die Frage der Munitionserzeugung.

WTB. Mailand, 3. September. In einer militärischen Uebersicht des „Corriere della Sera“ wird ausgeführt, Serbien und Italien hätten am wenigsten Munition und Material. Die Verbündeten müßten sie mit Waffen versorgen. Von ihrem Widerstand werde das Los des Balkans abhängen. Tadelnswert sei, daß England und Frankreich nur für sich arbeiten wollten; Deutschland dagegen unterstütze seine Bundesgenossen in bewundernswerter Weise.

### Die Kämpfe in Kamerun.

c. B. London, 2. Sept. Der Staatssekretär der Kolonien empfing ein Telegramm vom dem Gouverneur Nigeriens mit der Mitteilung, daß der Ort Gafaka in Kamerun am 16. August ohne Widerstand besetzt wurde. Am 21. August wurde die feindliche Stellung bei Gafaka unerwartet angegriffen. Der Feind zog sich zurück.

### Ein englischer Augenzeuge russischen Vandalismus.

T. U. London, 2. Sept. Die „Daily News“ berichten über eine abenteuerliche Reise eines Engländer namens Dillon, der mit Frau und Kind aus Rußland nach England zurückgekehrt ist. Der Mann war lange Jahre Diener bei einem Grafen Wiedem in Rußland. Als die Deutschen Rußland besetzten und nur noch einige Meilen von Eilen dem Wohnort des Grafen, entfernt waren, flochten die Russen diesen Platz, das Schloß und auch die Wohnung des Dieners in Brand. Dillon ergriß die Flucht und es gelang ihm, auf einem norwegischen Schiffe England zu erreichen.

### Weitere Einberufung in Rußland.

TU. Petersburg, 1. Sept. Gestern wurden öffentlichen Maueranschlägen zufolge die nächstbedienten Reservisten zwischen 19 und 37 Jahren unter die Fahnen gerufen. Die Kontingente werden der Klasse 1915 beigelegt, welche zusammen mit den neuen Reservisten eine neue Armee von 2.600.000 Mann bilden sollen. ??? Red.)

### „Sonderbarte“ italienische Ansicht.

WTB. Bern, 2. Sept. Der italienische Militärattaché Herr Ober Baron Spritz liest in der „Aerazione“ das für aus, eine Offensiv der Verbündeten im Westen noch aufzugeben; da Deutschland im Verfolg seiner russischen Offensiv einer schrecklichen Aufreibung (1) entgegengehe, sei es richtig, die innere Zerlegung (1) erst eintreten zu lassen und sich unterdessen vorzubereiten.

### Die englische Werbe-Kelkame.

WTB. London, 3. September. Ein Streikflügel auf die Kosten des englischen Werbebestandes fällt aus der amtlichen Mitteilung auf, daß bis zum 15. April drei Millionen Werbeplakate zum Preis von 7750 £ und 22 Millionen Flugblätter gedruckt worden sind.

### Deutsches Reich.

#### Krupps Zeichnung für die dritte Kriegsanleihe.

Offen, 2. Sept. Die Firma Friedr. Krupp, Aktiengesellschaft, und die Familie Krupp werden sich an der neuen Kriegsanleihe mit vierzig Millionen Mark beteiligen.

#### Erhöhung der Verdundentehaltung?

Wie die „Dresdener Volkszeitung“ an maßgebender Stelle erfährt, steht eine kaiserliche Kabinetts- oder unmittelbare bevor, durch die die Ration der Verdundenten erhöht wird. Sie beträgt gegenwärtig nur 10 Wg.

Verantwortlich für den vollständigen Teil: Stegfred Dyd; für den südlichen Teil, für Vorstandsmitglieder: Gerdt, Handt, Garen, Rintmann; Redakteur, Vermischtes u. m. S. B.; Stegfred Dyd; für Unterhaltungsblatt und Letzte Nachrichten: Hans Karonet; für den Anzeigenenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto SendeL. Gänzlich in Halle a. S.

Reinholdisches Technikum Birgen Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau, Elektrische Apparate

